

## IMPRESSION 2026

Kunsthaus Grenchen | Neubau | 23. August bis 15. November 2026

In der mittlerweile 12. Ausgabe bringt die biennale Ausstellung *IMPRESSION* auch 2026 Schweizer Kunst mit Fokus auf Druckgraphik in einer umfassenden Gruppenpräsentation im Kunsthhaus Grenchen zusammen. Von den Kunstschaaffenden Béatrice Gysin und Daniel C. Müller sowie David Khalat, Direktor des Vereins für Originalgrafik, Zürich juriert, wurde die diesjährige Edition angepasst an unsere räumlichen (Programm-)Bedingungen: Es musste eine Auswahl an Exponaten getroffen werden, die allein im Neubau Platz finden. Dass die fertige Präsentation in ihrer Dichte und Diversität nichts an Qualität eingebüsst hat, ist vor allem der sorgfältigen und vorausschauenden Jurierung geschuldet. Das Kunsthhaus Grenchen dankt für die gelungene Auswahl.

Der entstandene Parcours brachte in der angesprochenen Vielseitigkeit einige Herausforderungen mit sich – aber auch Chancen für ungewohnte Präsentationsweisen und Nachbarschaften. Dieses Jahr geht es bereits im Foyer los. Patricia Schneider zeigt mit *Gratis zum Mitnehmen* (2025) eine vierteilige, multimediale Reflexion über die Konstitution von Innenräumen, geschaffen mit Serigraphie und Acrylmalerei. Der Titel der Werke erhält im Raum des Museumsfoyers eine zusätzliche ironische Brechung. Von der Decke nahe der Bücherecke hängt *Is this the final print?* (2024) von Esther Schena. Die rhetorische Frage des Werktitels beantwortet die Künstlerin auf eine Weise gleich selbst, wenn sie für die Erschaffung des Bildes ein belichtetes Siebdruck-Polyestergewebe verwendet.

Jenseits der Schwelle zum Ausstellungssaal macht Wolfgang Zät mit seinem grossformatigen *Jour blanc (Zustand II, 2026)* an der ersten Stellwand den Einstieg. Der imposante Linoldruck führt die Mächtigkeit eines Bergmassivs eindrücklich vor Augen. In extreme Dimensionen vorgewagt haben sich auch Esther Amrein und Rosângela De Andrade Boss. In ihrem Werk *Montanhas negras* (2024) spielt die (fantastische) Landschaft eine ebenso wichtige Rolle. Spuren von Ambivalenz lassen sich im Werk *Panoramas* (2025) von Anne-Chantal Pitteloud finden, wo sich in den Farbspuren des langen horizontalen Ovals ebenfalls ein Bild von Landschaft aufspüren lässt und dessen querliegende Form ein Echo findet in den *Ghosts* (2025) von Sebastian Utzni, der für den Bilderzyklus Abriebe von Grabsteinen genommen und sie als Radierungen auf Papier übertragen hat. Gedruckte Schrift kommt dann auch bei Mara Züst vor – als Stempeldruck mit dem Titel *Immer richtig* (2025). Auch das nächste Wandfeld scheint das Spannungsfeld von Buchstaben zwischen Sinn und Unsinn zu durchleuchten. Verena Thürkauf beweist mit ihrer Werkreihe *Matrix & Abzug: Eine Hommage* (2026) nicht nur, dass sie sich mit dem vielschichtigen Thema auseinandersetzt, sie nutzt dafür auch die ungewöhnliche Drucktechnik des Schnur-Drucks. Die im Titel erwähnte Matrix taucht als gleichförmiges Raster in Daniel Tschumis *Raute & Gerte* und *Raute* (beide 2025) auf. Das kreuzförmige Zickzack-Muster setzt sich als prägender Eindruck in Sarina Scheideggers *Water Thiefs* (2024) fort, wobei die rhythmische Aufhängung zusätzlich das wechselseitige Ausfliessen der Wasserstrahlen unterstreicht. Über die auffällige Farbigkeit gelangen wir zu Pastelltönen in Laura Biders *Erdlebewesen* (2026). Die Körperlichkeit der fabelhaften Geschöpfe erinnert in der zeichenhaften Realisierung wiederum an das doppelte

Werk *Noce* (2026) von Roberto Pascual, einem Zinkplattendruck mit Aquatinta und Vernis mou. Über sein Motiv einer (Baum-)Nuss treten wir auf dem nächsten Wandabschnitt mit Katharina Henking endgültig eine botanische Umgebung ein. Die Rätselhaftigkeit und das narrative Potenzial ihrer *Oase (Cambodge au fin de la cité*, 2025), einer Monotype ab Fotografie auf entfaltetem Seidenpapier, steht dabei im Gegensatz zum Umgang von Mattania Bösiger mit einem vergleichbaren Sujet. Seine Werke *untitled* (2025) legen die Konstruktion von Landschaftsbildern an sich offen. Auch die nachfolgenden Arbeiten passen in diese Motivwelt: Jürg Ottigers *Aus dem Wald* (2025) fokussiert auf die charakteristischen Formprinzipien von Bäumen und Ästen; Julia Kusters *Bouquet* (2025) stilisiert die pflanzliche Vielfalt eines Farns zum reduzierten Holzdruck mit poppigen Farben; Valentin Magaros Lithographien *Gärtnerin\_1* und *Gärtnerin\_2* (beide 2026) vermählen die expressive Farbigkeit mit einem detailreichen zeichnerischen Gestus – und Ursula Rutishausers *Vom Fliegen und Fallen* (2025) monumentalisiert die zarten Ahorn-Samen und ihr charakteristisches Flugspiel zur raumumspannenden Druck-Installation mit Ölfarbe auf Transparentpapier.

An der Ostwand geht es motivisch passend weiter. In Werner Castys Reihe *Grosses Gewächs* (2026) halten sich Detailreichtum und Abstraktion die Waage und Maureen Kägi überführt in ihrem Unikat *Plant, plant, plant* (2025) das Reduktive vereinfachter Darstellungen in eine malerische, verwischte Sprache mit Mischtechnik auf Papier. Till Langschied beschäftigt sich in seiner Eingabe mit dem Mould-Effekt, einem Phänomen in der Physik, das die Bewegungsabläufe von Kettenfontänen beschreibt. Die in Rot gehaltene Monotypie weist in ihrem Abstraktionsgrad bereits auf die nachfolgenden Arbeiten *Skip* (2024) von Katrin Hotz. Nun sind wir in einer reduzierten Formsprache, die sich in den drei Blättern *Untitled Red*, *Untitled Yellow* und *Untitled Blue* (alle 2026) von Bennett Smith weiter zuspitzt.

Die formale Schlichtheit und Geometrie läutet die Werkgruppen auf dem nächsten Wandsegment ein. Die Holzschnitte *Charretes* (2026) von Irène Wydler erscheinen zunächst als zeichnerisch anmutende Blaupausen von Architekturplänen, wobei sie der subtile Farbeinsatz gleichzeitig in eine eigene Kontextsphäre versetzt. Über den evozierten Gebäudecharakter kommen wir zu Aldo Mozzini, dessen *Paesaggio \*03* (2025), ein Linolschnitt eines Gebäudes auf einem Tischtuch der eigenen Grossmutter, Innen- und Aussenansichten eines Gebäudes evoziert und dabei eine Reihe von Assoziationsräume öffnet. Eine gedankliche Aktivierung bewirkt auch die fünfteilige Reihe *Window* (2026) von Marco Eberle. Im Siebdruckverfahren hat er verschiedene Verpackungen von Gegenständen mit Fenstern auseinandergefaltet und zeigt diese nun als zweidimensionale Fläche. Als Betrachter:in kommt man kaum umhin, die Gebilde im Kopf wieder in eine räumliche Form zu bringen.

Fenster kommen auch bei Thomas Ruch vor. Die beiden Zündholzdrucke *Model (1)* und *Model (2)* sind Beispiele aus seiner selbst entwickelten Drucktechnik. Die abgebildeten Häuser sind gleichzeitig erkennbar und verfremdet – vertraut und ungewohnt. Stärker abstrahiert wirken die architektonischen Elemente bei Franziska Schiratzki. Ihre Reihe *Fundament I–V* (2026) teilt Gebäudegrundrisse in ihre Umrandungen und Inhalte auf, setzt die Scharniere ihrer Verschränkung jedoch an unterschiedlichen Stellen. Beim Betrachten entsteht so ein lustvolles In- und Übereinanderlegen der Formen. Ein Spiel mit Positiv- und Negativformen prägen sowohl *Bachwiesenstrasse* (2026) von Ramon Iten, als auch die Werkreihe *Bardane* (2026) von Yannick Bonvin Rey oder die Bilder aus *Tagundnachtgleiche (2)* von

Regula Engeler. Verschränkt sich bei Bonvin Rey das Organische und das Fotografische direkt, erzählen die Gelprints von Engeler von einer pflanzlichen Welt zwischen Bekannt- und Fremdheit. Die locker drapierte Aufhängung der Letzteren unterstreicht das Gefühl momentaner Landschaftseindrücke. Die vertraut scheinende Flora hat Nicola Jaeggli mit etwas Ausserirdischem versehen, sodass ihre beiden Aquatinta *Meadows 15* und *Meadows 56* (beide 2025) gespenstisch und ephemer, aber auch zerbrechlich und kostbar wirken. Fragil und fein erscheint auch die sechsteilige Werkreihe *O.T.* (2023/2024) von Daniela Erni. Die Kupfertiefdrucke sind wie kleine spielerisch-visuelle Reflexionen über die Beweglichkeit von Wasser. Die Papierlithographie *Schwereelos I* (2026) von Sylvia Hostettler rechts daneben scheint auf einen dieser Tropfen zu fokussieren, ihn zu vergrössern und gleichzeitig zu verfremden, sodass sich unerwartete panzerartige Strukturen zu zeigen beginnen.

## Stellwand I

In der Nähe des bereits erwähnten monumentalen Werks von Wolfgang Zät, *Jour blanc (Zustand II)* auf der ersten Seite befindet sich eines der wenigen skulpturalen Werke in der Ausstellung. Margarit Lehmann zeigt mit *FALTUNGEN (auf Stein) / FOLDS (on Stone)* (2025) eine Druckgraphik, die Materialgrenzen sprengt. Die Künstlerin hat mit einem fotografischen Transfer eine bildgebende Oberfläche über einen Steinkörper gezogen. Das Objekt scheint in diesem merkwürdigen Zwischenzustand wie eingefroren.

Auf der Rückseite finden Themen um Geologie und Berglandschaft eine Fortsetzung. *Grenzverlauf II* (2026) von Andreas Frick ist ein tiefdunkler Siebdruck, vor dem man fast meint, ein Donnergrollen über den Gebirgszügen vernehmen zu können. *Sediment 21* (2025) von Giorgi Kvinikadze zoomt näher und untersucht die besondere Struktur aber auch ästhetische Schönheit geologischer Formationen. Mit der Bergwelt kennt sich auch Carla Ferriroli aus. Ihre Kaltnadelradierung *Sédimentation de mémoire* (2024) fängt die Bergwelt mit schnellen, flirrenden Strichen ein – fast wie um 1900 Giovanni Segantini oder andere Kunstschaaffende des Divisionismus.

## Stellwand II

Die Vorderseite wird von Lucinda Tanners *The Gathering Story VI, IV, XI, X, VIII* (2026) komplett ausgefüllt. Die vielschichtigen Arbeiten verbinden die Drucktechnik der Collagraphie mit Webevorgängen, um das Prozessuale dieser Arbeitsschritte auch beim Betrachten der fertigen Arbeit noch vor Augen zu haben.

Die Rückseite stellt feingliedrige druckgraphische Arbeiten in den Fokus. Martina Herbener nutzt mit ihrer Werkreihe *Magnitude I und II* (2026) genau diese Subtilität in der Erschaffung zum Verwechseln ähnlicher Bilder. Erst mit der entsprechenden Schärfung unseres Blickes können wir uns auf die bewusst gesetzten Unterschiede konzentrieren. Einem zeichnerischen Gestus hat sich auch Lukas Schläpfer mit seinen Radierungen *The Collector, Show and Tell, Walk home, Detective* und *Cabinet* (2025/2026) verschrieben. Seine kleinformatige Bildwelt steckt voller Referenzen auf die italienische und europäische Bild- und Portraitgeschichte. Das Gesicht taucht in verfremdeter Weise auch bei Lisa Pohl auf. Ihre Lithographien *Wesen* (2026)

scheinen bemüht, der Erkennbarkeit eines Gegenübers so weit entgegenzuwirken, bis die perfekte Balance zwischen Abstraktion und Begegnung erreicht ist.

### Stellwand III

Klassisch geht es auf der nächsten Stellwand weiter. Barbara Tresch-Stuppan zeigt mit ihrem dreiteiligen Werk *Ernte* (2026) kompositorisch austarierte Holzschnitte zwischen Figuration und Abstraktion. Barbara Bandi arbeitet in ihrem beiden Arbeiten aus dem Zyklus *Wunderkammer* (2026) auch mit einer dunklen Farbpalette, schliesst jedoch motivisch den Kreis zwischen frühneuzeitlichen Präsentationsformen und zeitgenössischen Themen.

Die Rückseite stellt zwei verschiedene Umgangsformen von Personenbilder einander gegenüber. Die Monotypien aus der Reihe *New Contact* von Andreas Hofer (2026) sind Eindrücke aus einer düsteren, aber belebten Welt. Sie erinnern auch über ihren Farbgestus an symbolistische nordeuropäische Kunstschafter wie Edvard Munch. Chun Chens kleinformatige, mit Gewürzen auf Holzplatten gedruckte Fotoabzüge versetzen die anonyme soziale Welt Hofers in einen familiären Kontext, der deutlich wird, wenn man die genauen Datierungen und Ortsangaben in den Werktiteln liest.

### Stellwand IV

Die hinterste Stellwand ist gerade genug gross für eines der grösseren Werke der diesjährigen *IMPRESSION*. *Landschaft 12 (Piercing the layers, 2026)*, eine Monotypie von Oliver Krähenbühl zeigt dessen Interesse, den malerischen Duktus mit Mitteln der Druckgraphik auf ein grosses Format zu übertragen.

Auf der Rückseite hängt eine dreiteilige Reihe von Heliogravüren. Die Werke *Exposed I: Fichte, Bonaduz 1907 Eidgenössische Forschungsanstalt WSL, Bildarchiv / EAF\_00297\_F\_ne*; *Exposed II: Fichte, Dürsrüti 1914 Eidgenössische Forschungsanstalt WSL Bildarchiv / EAF\_00780\_G\_neg* und *Exposed III: Reenactment, Esche, Gysnauf Flühe, Burgdorf* (alle 2026) von Ursula Jakob und Jacqueline Baum zeigen einen entwurzelten Baumstamm; die ersten beiden Aufnahmen sind Forschungsbilder aus dem beginnenden 20. Jahrhundert, das dritte ein Reenactment desselben in der Gegenwart. Der entwurzelte Baum kann hier zum Symbol einer jahrhundertlangen Aktualität von Themen um Natur und Klimasensibilität werden.

Robin Byland

## **RAHMENPROGRAMM**

---

### **Vernissage**

Samstag, 22. August 2026, 16.30 Uhr  
Begrüssung: Robin Byland, künstlerischer Leiter  
Einführung und Jurybericht: Béatrice Gysin

### **Öffentliche Führung**

Sonntag, 25. Oktober 2026, 11.30 Uhr  
Mit Béatrice Gysin, Jurymitglied und Sara Virchaux, wissenschaftliche Assistentin

### **Maschinen im Text – Museumslesung mit Jens Wachholz**

Sonntag, 8. November 2026, 11.30 Uhr  
Der Solothurner Schauspieler liest die Erzählung *In der Strafkolonie* (1919) von Franz Kafka (1883–1924). Deren Motiv einer einritzenden Maschine erhält im Kunsthaus Grenchen, inmitten von verschiedenen Druckgraphiken, neue Bedeutung.

### **Finissage**

Sonntag, 15. November 2026, 11.30 Uhr  
Mit Robin Byland

### **Kunstvermittlung**

Entwickeln Sie mit unserer Kunstvermittlung horizontenerweiternde Workshops für Einzelpersonen, Gruppen oder Schulklassen. Weitere Infos erhalten Sie unter [kunstvermittlung@kunsthausgrenchen.ch](mailto:kunstvermittlung@kunsthausgrenchen.ch).